

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.
Mit der Wochenbeilage: „Deutsches Unterhaltungsblatt“.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 M., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 116.

Freitag den 27. Juli 1883.

44. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Königl. Ortschaftsinspectorate

wollen, soweit dies nicht auf den letzten Diözesanverein geschehen ist, umgehend hieher berichten, wie viele Exemplare des Leitfadens zur Ertheilung des Turnunterrichts an den Volksschulen (1 Exmpl. geheftet 15 Pf.) von der unterzeichneten Stelle für jede Schulgemeinde auf Kosten des Schulfonds bestellt werden sollen.

Dieselben werden zugleich benachrichtigt, daß gemäß dem Consist.-Erlaß vom 8. Juni d. J. die Neue Turnschule von Prof. Jäger für jeden einzelnen Schulfonds in je einem Exemplar bestellt werden wird. Sollte irgendwo die Neue Turnschule bereits angeschafft sein, so wolle dies sofort hieher berichtet werden.

Winnenden, 25. Juli 1883.

R. Bezirksschulinspectorat
Faber.

Revier Unterweissach.

Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 30. Juli Morgens 9 Uhr im Köhler in Waldenweiler aus Dörsenhau Abth. See- teich, Fuchswasen und Rehgehren: Nm.: 569 Nadelholzanzbruch und 191 tann. Brennrinde.



Waiblingen.

Klee-Ertrag.

Der Klee-Ertrag von der alten Leimengrube an der Straße nach Hegnach (im Mißgehalt von ca. 1 1/2 Brl) wird am nächsten

Samstag, den 28. d. Mts. Vorm. 11 Uhr

auf dem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 25. Juli 1883.

Stadtschultheißenamt.

Hochberg.

Gerichtsbezirk Waiblingen.

Bekanntmachung an Erbschafts-Gläubiger.

In der Verlassenschaftsache des kürzlich verstorbenen Michael Stahl, gew. Bauers und Tagelöhners in Hochberg, besteht nach dem am 16. d. Mts. errichteten Nachlaß-Inventar das Aktiv-Vermögen in

Liegenschaft für	1875 M.
Fahrniß	0 M.
Forderungen (Fahrnißerlös)	349 M. 59 Pf.
	<u>2224 M. 59 Pf.</u>

Hievon nimmt die Wittve mit Aussonderungsrecht hinweg

Liegenschaft	1510 M.
am Fahrnißerlös ca.	230 M.

1740 M.

Rest	484 M. 59 Pf.
------	---------------

Hierauf haften

Pfandschulden	110 M. 45 Pf.
unversicherte Schulden	546 M. 38 Pf.
Weibringens-Forderung der Wittve	679 M. 22 Pf.

zus.

1836 M. 05 Pf.

dennach Uebererschuldung 851 M. 46 Pf.

Die Erbschaft wurde ausgeschlagen, es hat sich jedoch die Wittve verbindlich gemacht, die während der Ehe entstandenen Schulden vollständig zu bezahlen, während sie für die Forderungen der im Gante ihres Mannes im Jahre 1866 durchgefallenen Gläubiger eine Verbindlichkeit nicht übernommen hat.

Es werden nun die unbekanntten, insbesondere die im Gante durchgefallenen Gläubiger hienmit aufgefordert ihre Ansprüche binnen der Frist von

2 Wochen

bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erweisen, auch binnen der gleichen Frist, Eröffnung des Konkursverfahrens zu beantragen, widrigenfalls für ihre Befriedigung keine Sorge getragen werden könnte und die Wittve gegen Befriedigung der bekannten Gläubiger in den Nachlaß ihres Mannes eingewiesen würde.

Waiblingen, den 24. Juli 1883.

R. Gerichtsnotariat:
Luk.

Privat-Anzeigen.

Turn-Verein

Waiblingen.

Das Gaulturnfest wird nun am 5. August in Schorndorf abgehalten. Es werden hienmit diejenigen, welche sich daselbst am Kiegenturnen betheiligen, aufgefordert die Turnübungen fleißig zu besuchen.
Der Turnrath.

Hegnach.

Erste Qualität

2 Eimer Apfelmoss

verkauft

D. Baumelster.

Zur Verlage von Alfred Krüger in Leipzig erschien und ist durch jede solide Buchhandlung sowie direct zu beziehen:

Kleine deutsche Grammatik.

Ein Lehrbuch in populärer, leichtfaßlicher Weise dargestellt zum

Selbstunterricht

und als Leitfaden für Gewerbe-, Sonntags- und ähnliche Fortbildungsschulen, überhaupt für den Unterricht an Erwachsene. Nebst Anleitungen zum Richtigsprechen und Richtigschreiben in neuer Schulorthographie.

Von Oskar Klemich,

Handels-Akademie-Direktor.

Zweite, völlig umgestaltete Auflage.
Preis brosch. M. 2, geb. M. 2,40.

Waiblingen.

Einmachtopfe, Einmachgläser, Kolben, lose und Strohkolben,

in jeder Größe billigt bei

A. Graser.

Waiblingen.

Güter-Verkauf.

Gottlob Zöhringer, Fuhrmanns Wittwe hier bringt am kommenden

Samstag, den 28. dss. Mts.,**Vormittags 11 Uhr**

auf hiesigem Rathhaus im Aufstreich zum Verkauf:

16 Ar 40 M. Acker im Wurfsheil, mit Gerste und Weizen angeblümt,
angekauft zu 400 M.

16 Ar 64 M. Acker im mittleren Eßenthal, mit Haber angeblümt,
angekauft zu 600 M.

wozu weitere Liebhaber eingeladen werden.

Den 26. Juli 1883.

Rathschreiberei.

Waiblingen.

Gewerbeverein.

Am nächsten

Samstag, den 28. dss. Mts.,**Abends 8 Uhr**

findet in der Post die

Abschiedsfeier des Herrn Reallehrers Stoß,

unseres verdienlichen Vorstandes, bei einfachem Nachessen zu 1 M. pro Couvert statt. Hierzu werden die Mitglieder des Gewerbevereins, sowie andere Freunde des Scheidenden freundlichst eingeladen.

Anmeldungen zum Nachessen wollen bei Herrn Gastgeber Koch spätestens bis **Freitag Mittag** gemacht werden.

Den 23. Juli 1883.

Der Ausschuss des Gewerbevereins.

In allen Buchhandlungen und bei allen Kalenderverläufern ist zu haben:

Schwaben-Kalender**für 1884**

mit dem Bildniß Seiner Majestät des Königs von Württemberg.

Preis 25 Pfennig.**Verlag von W. Kohlhammer in Stuttgart.****Württemberg.**

**** Waiblingen, 26. Juli.** In dem Weinberge des Gottlieb Maier, und an der Kammerze des Zustellungsbeamten Ingelinger hier, sind gefärbte Clevnertrauben zu sehen. (An der Kammerze des Christian Dubeck (Frohnackerstraße) sind gefärbte Isabellentrauben zu sehen.

Sannstatt, 25. Juli. Vor einigen Tagen spielte ein hiesiger Einwohner in einer Wirthschaft mit einem vierjährigen Kinde dasselbe versetzte ihm mit einem Messer einen Stich in den Schenkel, welches von demselben aber nicht beachtet wurde, bis sich ein großer schwarzer Fleck zeigte und Symptome einer Blutvergiftung eintraten, die schnelle Fortschritte machte. Der Verwundete hatte bereits die Besinnung verloren und mußte nach dem Hospital verbracht werden. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Aischsteg bei Eßlingen, 19. Juli. Heute wurde dahier Pfarrer Kahle bestattet, den Freunden des evangelischen Kirchengesangs als Komponist des Grabliedes „Wohlauf, wohlan zum letzten Gang“ bekannt. Der Verbliebene hat ursprünglich den Beruf eines Volksschullehrers erwählt und demselben auch bis in sein 25. Lebensjahr angehört. Sein reger wissenschaftlicher Sinn beflügelte ihn, in schon vorgerückten Jugendjahren noch das Studium der Theologie zu ergreifen. Nachdem er mehrere Jahre Pfarrverweser und zugleich Lehrer auf dem Hohentwiel gewesen war, wurde er 1859 Pfarrer in Engstlatt, von wo er im Jahr 1872 hieher überwechselte. Nach mehrjährigen schweren Leiden ist er in einem Alter von 65 Jahren verschieden.

Größtes Aufsehen erregt in dem oberen Filssthal das Verschwinden des Hilfswärters bei der zweiten Gruppe der Abwasser-versorgung, deren Pumpstation in Mühlhausen (Geislingen) ist, Namens Georg Schwenglinks. Derselbe, ein durchaus geordneter Mann und Vater von 6 Kindern, ging am Montag den 9. l. Mts. von Raichingen weg, um unterwegs noch wie gewöhnlich nach der Wasserleitung in einigen Gruppenorten zu sehen und dann Nachts den Maschinenwärter, der in Mühlhausen wohnt, abzulösen. Er kam in Mühlhausen nicht an und acht Tage später am Dienstag den 17. l. Mts. wurde die Tasche, in welcher er seine Werkzeuge bei sich trug und sein Schreibbuch an der Straße von Gossbach nach Mühlhausen in einem Kornader gefunden. Wie und wann sie dorthin gekommen, ist noch nicht aufgeklärt. Schwenglinks hatte den Monatsgehalt des Maschinenwärters und den Betrag

von zwei Rechnungen eines Handelsmanns in Mühlhausen für an die Pumpstation gelieferte Waaren, Del und dergl., zusammen ca. 180 M., die er um sie auszuzahlen, von dem in Raichingen wohnenden Gruppenkassier erhalten hatte, bei sich. Nach dem Auffinden der Tasche wurde am 18. l. Mon. dem Oberamt von dem Verschwinden des Schwenglinks Anzeige erstattet. Dasselbe benachrichtigte sofort telegraphisch die Staatsanwaltschaft, durch welche am 19. l. Mts. Erhebungen an Ort und Stelle gemacht wurden. Leider ist es bis jetzt noch nicht gelungen, durch diese und die sonstigen Nachforschungen das Dunkel, das über der Sache liegt, zu erhellen.

Seidenheim, 23. Juli. Ein Ehepaar aus Söbafstetten, das schon längere Zeit in Amerika gelebt hatte, nun aber wegen Todesfall und Erbschaft nach Hause zurückgekehrt ist, hatte einen sauberen Empfang. Denn gerade als sie am Auspacken ihrer Koffer waren, kam das Untersuchungsgericht und entthob sie dieses Geschäfts. Kurz ehe die Leute nemlich aus Amerika abreisten, kamen einem dortigen Wirth (aus Ludwigsburg stammend), mit welchem sie im Verkehr standen, Geld und Werthpapiere im Betrag von 7—8000 M. abhanden. Der Verdacht des Diebstahls wurde auf die Abreisenden gelenkt und eine Nähterin, die bei dem bestohlenen Wirth wohnte, reiste mit Vollmacht drei Tage darauf zur Verfolgung ab und bewirkte hier angekommen alsbaldige Untersuchung. Da dieselbe bei den durchaus unbescholtenen Leuten gänzlich erfolglos war, so ist eben das Geld umsonst verreist.

In Murrhardt wurde ein aus der Strafanstalt Hall ausgebrochener Sträfling festgenommen, nachdem er seiner Verhaftung den erbittertsten Widerstand entgegengesetzt hatte.

Ein in Gens verstorbenen Murrhardter Bürger, Karl Heinrich, hat seiner Vaterstadt 2000 Frs. testamentarisch vermacht, 1000 Frs. für die Kirche, 1000 für die Armen.

Vom Lande, 23. Juli. Man schreibt der Gmünder „Reinsztg.“ Im Monat Mai ds. Js. wurde in einem größeren Orte ein eigenthümlicher Handel abgeschlossen. Ein Viehhändler bot einem Bauer eine Kuh zum Kauf an und setzte den Kaufpreis zu 250 M. fest. Statt dieser Summe bot aber der Käufer 260 M., jedoch unter der Bedingung, daß der Händler die Abtragung des Kaufschillings in wöchentlichen Raten à 50 Pf. gestatte. Der Verkäufer schlug ein und der Kauf wurde abgeschlossen. Mitthin erfolgt der letzte Zahlungstermin im Mai 1893.

Das Wunderbuch

enthaltend die Geheimnisse früherer Zeiten, als: Formeln der Kabbala des 6. und 7. Buch Moses, magische Kraft und Signatur der Erdgewächse und Kräuter, Verpflanzung der Krankheiten in Thiere und Bäume, Glücksruthen auf die in der Erde verborgenen Metalle, die Lotterie-Kabbala, Geheimnisse der Nigromantie, das Auffinden von Wasserquellen und Metallen mittelst der Wunschruthen, Stein der Weisen und andere merkwürdige Geheimnisse aus handschriftlichen Klosterschätzen, enthält auch das vollständige Siebenmal versiegelte Buch. Zu beziehen für 5 M. von R. Jacobs Buchhandlung in Magdeburg.

Waiblingen.

Ausgekämmte Haare

von Frauen und Mädchen kauft zu höchstem Preis

C. Zennecks Wittwe,
Modistin.**Abgang der Eisenbahzüge vom Bahnhof Waiblingen.**

vom 1. Juni 1883 an.

In der Richtung:

Stuttgart—Nördlingen:	
5.2	8.35 10.40 2.30 4.0 6.7 8.7
Nördlingen—Stuttgart:	
6.15	8.23 10.18 3.42 7.55 10.29
Stuttgart—Hall—Crailsheim:	
6.16	10.55 1.19 4.0 8.10
Crailsheim—Hall—Stuttgart:	
7.58	12.9 3.42 7.40 10.29

Vom Hohentwiel. Zu Anfang des Monats ist der lang-jährige Anwalt und Festungsaufscher Schultheiß **Cberspächer**, 72 Jahre alt, gestorben, was mancher Besucher der Ruine, den der verstorbene madere Veteran dabei als Führer begleitete, interessieren wird. Zu seinem Nachfolger als Anwalt von Hohentwiel und Bruderhof ist der Oekonom **Karl Pfister** dort bestellt worden, während die Stelle des Aufsichters über die Festungsrüine noch nicht besetzt ist. (Karlsru. Ztg.)

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Juli. Die Anzeige des Königs von Spanien, daß er im Laufe des September dem hiesigen Hofe einen Besuch abzustatten wünsche, ist nunmehr eingegangen. — Anfang August werden in Berlin 10 türkische Offiziere ein treffen, um den Dienst der preussischen Armee bei verschiedenen Regimentern aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Bevor indessen die Vertheilung dieser Offiziere auf die Truppentheile stattfindet, werden dieselben während eines Zeitraums von etwa 6 Monaten in der Hauptstadt militärischen Studien und der Erlernung der deutschen Sprache obliegen. — Eine entsetzliche Katastrophe ereignete sich am Sonntag in dem benachbarten Neu-Lichtersfeld. Der dort wohnende Zimmermann **Mahnke** hatte sich früh 6 Uhr nach Zehlendorf zur Arbeit begeben, während seine Ehefrau etwas später nach Steglitz gegangen war, um Einkäufe zu machen, die vier Kinder, zwei Knaben und zwei Mädchen, im Alter von 4, 3, 2 und 3 Jahren, in der Wohnung zurücklassend. Raum war Frau Mahnke fort, als Nachbarn einen dichten Qualm aus der Mahnke'schen Wohnung dringen sahen und sich, eine Feuersgefahr voraussetzend, zu einer gewaltsamen Oeffnung der Wohnung entschlossen. Die Eintretenden fanden das ganze Zimmer mit einem undurchdringlichen Qualm angefüllt; die vier Kinder lagen leblos in den Betten. Die sofort durch drei hinzugerufene Aerzte angestellten Belebungsversuche hatten keine Resultate. Allem Anschein nach haben die Kinder mit Streichhölzern gespielt und so die Betten in Brand gesetzt.

Berlin, 25. Juli. Professor zu **Putlitz**, Sohn des bekannten Dichters zu **Putlitz** und Schwiegersohn des Gesandten **Flemming** (Karlsruhe), hat sich entleibt.

Wilsbad Gastein, 23. Juli. Wie man der „**Boh.**“ meldet, äußerte der Leibarzt des deutschen Kaisers, **Dr. Lauer**, daß der Monarch sich seit langen Jahren nicht so wohl gefühlt habe. Kaiser **Wilhelm** arbeitet täglich mit dem Civil- und Militärkabinet.

Gastein, 25. Juli. Der Kaiser setzt die Kur ununterbrochen fort; sein Befinden ist vorzüglich. Vorjestern Abend nahm der Kaiser den Thee bei dem Grafen **Lehndorf-Steinort** ein. Heute besuchte derselbe zu Fuß den Fürsten **Hohenlohe** im **Straubinger'schen Gasthose**. Dem vorgestrigen Schneewetter ist die schönste Witterung gefolgt.

Oesterreich.

Wien, 25. Juli. Der Minister **Kalnoky**, welcher heute dem deutschen Kaiser in Gastein seine Aufwartung macht, lehrt morgen nach Wien zurück. — Die Eröffnung der elektrischen Ausstellung wird jedenfalls um einige Tage, wahrscheinlich bis zum 8. August verschoben.

England.

London, 25. Juli. Aus **Durban** wurde heute gemeldet, daß der **Zulukönig Ketschwayo** getödtet worden ist.

Amerika.

— In **New-York** war am Anfang Juli die Hitze sehr groß, dieselbe hat nicht verfehlt, auf den Gesundheitszustand einen höchst ungünstigen Einfluß auszuüben. Namentlich unter den Kindern war die Sterblichkeit sehr groß. Während in der am 30. Juni abgelassenen Woche die Zahl der Todesfälle 540, einschließlich 254 Kinder unter 5 Jahren betrug, starben in der am 7. Juli beendeten Woche 1051 Personen, darunter 672 Kinder unter 5 Jahren.

New-York, 24. Juli. Während eine Anzahl Vergnügungsreisender in **Baltimore** auf dem Dämme im **Patapskloflusse** die Ankunft eines Schiffes erwartete, stürzte der **Damm** ein. Eine große Anzahl Personen stürzte in's Wasser, 70 davon ertranken.

Afrika.

Kairo, 22. Juli. Die Seuche hat nunmehr mit Ausnahme von 2 Stadtvierteln die ganze Stadt ergriffen. Die eingeborenen Behörden bekunden eine totale Unfähigkeit und sind fortwährend mit den englischen im Streite. Die Mitglieder der Sanitätskommission sind unter sich uneinig. In der Vorstadt **Bulas** ordnete die Polizei eine allgemeine Räumung seitens der Einwohner und die Versekung derselben in gesündere Gegenden an, worauf mit Hilfe der englischen Truppen die Einwohner binnen zehn Stunden zum Verlassen des Viertels genöthigt wurden. Die arabischen Bewohner flüchten schaarenweise theils in die **Sahara-Wüste**, theils in die an die Vorstadt **Abassy** grenzende **Dede** in der Richtung des sogenannten **Steinernen Waldes**. — Der **Mil** fängt übrigens

zu steigen an; dieser Umstand soll nach den im Jahre 1865 während der Epidemie gemachten Erfahrungen als Vorbote der Besserung betrachtet werden. Man hofft, daß, wenn die Gewässer des **Nils** sich zu ergießen beginnen, die Epidemie aufhören werde. — Die Stadt **Alexandrien** ist ruhig, kein Epidemiefall ist zu verzeichnen; die im **Choleraspitale** zur Beobachtung der Krankheit Internirten werden heute entlassen.

— Nach einer Meldung des „**Standard**“ aus **Kairo** finden in den Dörfern, wo keine Aerzte und keine Mittel zur Registrirung existiren, täglich hunderte von Todesfällen statt.

Alexandrien, 22. Juli. Das Kriegsgerecht hat gestern 2 Majore und 1 Lieutenant der **Mastafegin-Garde** der Theilnahme an dem Gemetzel von **Alexandrien** schuldig befunden und ersteren zu 10, den letzteren zu 7 Jahren Zwangsarbeit im **Sudan** verurtheilt.

— Aus **Durban** wird vom 20. d. gemeldet: der **Zulukönig Ketschwayo** soll von **Usipebu** angegriffen und völlig auf's Haupt geschlagen worden sein. **Usipebu** brannte hierauf **Umbi**, die Hauptstadt **Ketschwayo's** nieder. Letzterer wurde in dem Kampfe verwundet.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 25. Juli. (Landgericht.) Eine jugendliche Verbrecherin, die um sich zu salbiren, einen Mitschuldigen oder Anstifter erfand, ist die 15 Jahre alte **Louise Ackermann** von **Hier**, die der Fälschung und versuchten Betrugs angeklagt war. Sie hatte an eine Tante in **Amerika** geschrieben und Geld von derselben verlangt, aber nicht ihren sondern den Namen anderer Verwandten unter den Brief gesetzt und das Geld unter der Adresse des **Zimmerherrn ihrer Mutter Postamentier Doster** erbeten. Dadurch kam **Doster**, ein 25jähriger junger unbescholtener Mann in den Verdacht mitbetheiligt zu sein, und das Mädchen behauptete auch, daß von ihm der Plan ausging. Sie kam jedoch mit sich selbst in Widerspruch und so wurde er freigesprochen, während sie 1 Monat **Gefängniß** erhielt.

Handel und Verkehr.

Riedlingen, 24. Juli. Die gestrige **Schranne** war mit mehreren Tausend Zentnern **Reps** befahren, in dem ein sehr lebhafter Verkehr zu 15—15,8 M. pro Ztr. stattfand. Auf der heutigen **Schranne** in **Duchau** wurde die ganze Beifuhr von **Reps** zu 15,2 M., von **Roggen** zu 6 M. und von **Haber** zu 6,20 M. pro Ztr. verkauft.

Aus dem **Oberamt Gerabronn, 24. Juli.** Der **Reps** wird von den Großhändlern rapid aufgekauft; die Produzenten erzielen in der That den anfänglich geforderten Preis von 15—16 M. pro Ztr.

Ein neuer Kalender.

* Nicht erst am Jahreschlusse, sondern, wie unsere Leser wohl wissen, schon um die Mitte des Jahres werden die Kalender für das nächstfolgende Jahr ausgegeben und bald werden die neuen Kalender für 1884 wieder bei allen Verkäufern anzutreffen sein. Zu den vielen, die seither schon im Lande sich fanden, ist heuer ein neuer hinzugekommen, der sich „**Schwabenkalender**“ heißt und im Verlag von **W. Kohlhammer** in **Stuttgart** erschienen ist. Wir können denselben unsern Lesern mit gutem Gewissen empfehlen. Als Titelbild enthält derselbe das Bild **Sr. Maj. unseres Königs Karl** mit Namenszug in Holzschnitt, das auf Karton gedruckt, nur lose in den Kalender eingeklebt und bestimmt ist, eingerahmt zu werden. Dasselbe ist wohlgetroffen und wird, wie wir überzeugt sind, in manchem Hause als schöner und patriotischer Zimmerschmuck einen Ehrenplatz erhalten. Der **Schwabenkalender** rechnet nur auf **württembergische** Leser und nimmt darum durchweg auf das **Rücklicht**, was der **Württemberg** das Jahr über im Kalender finden will: er enthält zunächst alles, was der Leser im amtlichen **Landeskalender** (der bekanntlich nur 10 Pf. kostet, bei jedem Kalenderverkäufer zu haben ist und ebenfalls bei **W. Kohlhammer** in **Stuttgart** herausgegeben wird) zu finden gewohnt ist, also namentlich die **Märkte** sowohl bei den einzelnen Monaten als zusammengestellt nach dem **Alphabet** geordnet, dazu aber noch den **hundertjährigen Kalender**, **Wetterregeln**, **Sonnen- und Mondaufgang** für jeden Tag des **Jahrs**, **Denksprüche** u. s. w. Dann bringt er von anerkannt tüchtigen Schriftstellern allerlei zur **Unterhaltung** und **Belehrung**, so unter anderem zwei schöne **Kalendergeschichten**, betitelt „**Gebrochenes Eis**“ und „**Wenn der Doktor kommt**“, mehrere **Gedichte** (**Kalendergruß**, **Aus der Kaserne**, **Herzog Ulrichs Linde** u. s. w.), einige **Mittheilungen** über „**Unsere Familiennamen**“, „**Von der Nothwendigkeit** und dem **Nutzen** einer **guten Armee**“, „**Jubelfeier** des 1. **Reiterregiments**“ u. a., ein **viertstimmiges Lied**, „**Scheiden**“ für eine **Abschiedsfeier**, das unseres **Erachtens** viel **gesungen** werden wird, und noch gar vielerlei. Es fehlen auch nicht **heitere Anekdoten**, **Witze** und **Räthsel** für **Alt** und **Jung**, auch mancherlei **Gemeinnütziges** und **Wissenswerthes** (**Bestimmungen** über **Gewährleistung**, **Posttarif**, **Geld**, **Maß** und **Gewicht**, **Trächtigkeit**—

Kalender, Umrechnungstabellen u. s. w.) wird geboten. Endlich wird von den Weltbegebenheiten der letzten Zeit in nationalem, namentlich das neuere Vorgehen der Reichsregierung durch die Krankenversicherung der Arbeiter u. s. w. voll anerkennendem Sinne berichtet. Die zahlreichen größeren und kleineren Bilder, die zur Illustration der Gedichte, Erzählungen u. s. w. dienen, werden zudem jedem willkommen sein. Wir raten unseren Lesern, sich den Kalender einmal vorzeigen zu lassen, und es heuer damit zu probiren; für diejenigen, welche Mitglieder der Kriegervereine und Feuerwehren sind, weisen wir dabei noch darauf hin, daß besondere Ausgaben dieses Kalenders der „württemb. Kriegerkalender“ und der „württemb. Feuerwehralender“ sind. Der Preis, nur 25 Pf., ist ein niederer und wird keinem Käufer, der den reichen Inhalt berücksichtigt, zu hoch sein.

Verschiedenes.

[Lebende Waare.] Von all' den seltsamen Handwerken, welche in Newyork betrieben werden, sagt ein Newyorker Wochenblatt, ist unbedingt das seltsamste dasjenige des „Kinder-Händlers“ oder „Kinder-Agenten“. In der Stadt beschäftigen sich ungefähr 40 bis 50 Personen damit, für Kinder, deren rechtmäßige Eltern sie nicht ernähren können oder wollen, Adoptiveltern zu suchen. Einer dieser Agenten ließ einen Reporter kürzlich einen Blick in das Getriebe dieses seltsamen Handels werfen und theilte ihm einiges darüber mit: „Hier habe ich z. B.“, sagte der Agent, „einen hübschen Burschen auf Lager — zehn Tage alt, blondes Haar und blaue Augen. In der linken Backe hat er ein allerliebstes Grübchen, wodurch das Kind bedeutend im Werthe steigt. Ich verlange daher 100 Dollars für den kleinen Kerl. Das kleine Mädchen neben ihm, welches ungefähr in demselben Alter steht, schlage ich für die Hälfte dieser Summe los — ich könnte vielleicht noch mehr für sie erhalten, aber ihr Haar wird allem Anschein nach jene Farbe annehmen, welche man am Westen mit „impertinent blond“ bezeichnet. Jungen bringen so wie so bessere Preise als Mädchen ein.“ „Weshalb?“ fragte der Reporter. „Ich weiß es selbst nicht. Nur so viel ist sicher, daß Mädchen, es müßten denn ausnehmend schöne Exemplare sein, unter Vari stehen. Ich nehme sie nicht gerne zum Verlaufe an.“ „Welche Nationalitäten werden vorgezogen?“ — „Das kommt auf die Kunden an. Ich thue mein Möglichstes, Jedermann zufrieden zu stellen. Natürlich kommen hier und da Versehen vor und passiert es, daß ein kleiner Irlander für einen kleinen Teutonen ausgegeben wird; allein oft mache ich dieses Versehen nicht.“ — „Haben Sie auch Chinesenkinder?“ — „Nein, chinesische Babies haben wir noch nicht auf Lager.“ — „Macht es Ihnen viele Mühe, Ihre Kunden zufrieden zu stellen?“ — „Mitunter. Einige Frauen sind äußerst eigen in dieser Beziehung. Sie haben sich in ihrer Phantasie das Ideal eines „Baby“ ausgemalt und ich soll das nun absolut liefern. Blond ist die gangbarste Farbe. Hin und wieder verlangen Kunden so seltsame Zusammenstellungen, wie: dunkles Haar und blaue Augen, oder schwarze Augen und — blondes Haar. Heute früh kam eine Dame zu mir, sie nahm eine ganz hellblonde Haarlocke aus ihrem Portemonnaie und verlangte von mir, ich solle ihr ein Kind suchen, welches gleichfarbiges Haar habe. Leider paßte von meinem Vorrathe keines zu dem Muster. Sie that gerade, als ob sie eine Elle Band von derselben Farbe kaufen wollte.“ — „Ist das Geschäft ein einträgliches?“ — „Meistens ist der Bedarf so groß, daß er nicht leicht zu decken ist, und deshalb ist der Profit gut. Leider fügt aber die Konkurrenz dem Geschäft großen Schaden zu. Ist jetzt eine Käuferin mit meinem Preise unzufrieden, so geht sie zu einem meiner Konkurrenten. Das Etallement, welches sich gerade gegenüber befindet, hat mir schon großen Schaden zugefügt. Wo ich noch vor einigen Jahren 200 Dollar fordern konnte, muß ich jetzt zufrieden sein, wenn man mir 75 Dollar bezahlt.“ — „Erzählt Nachfrage nach farbigen Säuglingen?“ — „Nein. Unter den Weißen ist zur Zeit die braune oder schwarze Farbe nicht modern und Neger habe ich unter meinen Kunden nicht. — Ich mache jedoch mein Hauptgeschäft nicht mit den Kindern, welche ich direkt verkaufe, sondern mit denen auf „Vorausbestellung“. So habe ich hier, wie Sie aus meinem Hauptbuch ersehen können, Kontrakte für Lieferungen im Juli, August und September. Um diese Zeit besuchen nämlich Kaufleute vom Lande die Stadt und kaufen alsdann, was sie eben in das Haus brauchen.“

[Zu den Papierrädern und Papierschienen gesellt sich nunmehr der Papierdampfer.] Ein solches Fahrzeug, 24 Fuß lang und 5 Fuß breit, wurde nämlich von der bekannten Westinghouse Company in Pittsburg vor einiger Zeit vom Stapel gelassen und soll keine Spur des Durchsickerns zeigen. Als Hauptvorthell des Papiers als Schiffsbaumaterial bezeichnen die Erbauer die außerordentliche Leichtigkeit desselben. Das Boot wiegt in der That ohne Maschine nur 1000 Pfund. Es erhält eine Westinghouse'sche schnell-

gehende Dampfmaschine, deren höchste Leistung angeblich 2000 Umdrehungen in der Minute beträgt. Damit würde eine sehr hohe Geschwindigkeit zu erzielen sein.

Von der Gotthardbahn. Dieser Tage begegnete dem Blitzzug der Gotthardbahn auf der Station Erstfeld der Unfall, daß eine brennend gewordene Achse den Salonwagen in Brand zu setzen drohte. Das Feuer konnte indeß bald bewältigt werden; immerhin erlitt der Zug eine Stunde Verspätung.

Verkauftes Wohlwollen. Bankier (einem Kunden das gewünschte Loos übergebend): „Jetzt machen Sie aber, daß Sie 'mal' rauskommen!“ — Kunde: „Was?! Solch' eine Flegerei ist mir wahrlich noch nie vorgekommen!“ — Bankier: Verzeihen Sie, ich meinte ja mit dem Hauptgewinn!“

Begrißstüzig. Oberst (zum Burschen): „Wenn Jemand kommt, sagst Du, ich bin nicht zu Hause! Verstanden?“ — Bursche: „Ja, wenn Jemand kommt, sag' ich, ich bin nicht zu Hause.“ — D.: „Nein — ich!“ — B.: „Zu Befehl, ich!“ — D.: — „Na ich werd' Dir's schon begreiflich machen. Du sollst sagen, ich, der Oberst, sei nicht zu Hause.“ — B.: „Aho, sag' ich, Sie sind nicht zu Hause.“ — D.: „Na endlich! Denke Dir also, ich sei jetzt der Briefträger und habe einen Brief für den Oberst, was sagst Du dann zu mir?“ B.: — „Geben Sie her!“ D.: „Nein, Esel, nichts hergeben! Was sagst Du?“ — B.: „Nein Esel, nichts hergeben!“ — D.: „Na, da hört Alles auf! Was soll ich mit dem Kerl anfangen? Du sollst sagen, ich sei nicht zu Hause!“ B.: „Zu Befehl!“ — D.: „Was sagst Du also?“ B.: Sie sind nicht zu Hause!“ — D.: „Aber ich bin ja jetzt der Briefträger.“ — B.: „Herr Briefträger, Sie sind nicht zu Hause.“ — D.: „Esel!“ — B.: „Zu Befehl, Herr Briefträger!“ — D.: „Du sollst sagen, mein Herr ist nicht zu Hause. Was also?“ — „Dem Herrn Obersten sein Herr sei nicht zu Hause.“ — D.: „Ach, hol' Dich der Teufel! . . .“

Das Gleichgewicht der Geschlechter. Bekanntlich werden stets mehr Knaben als Mädchen geboren; im Durchschnitt kommen auf 18 Mädchen, welche geboren werden, 19 Knaben. Der Ueberschuß der Knaben über die Mädchen gleicht sich aber bald durch die größere Sterblichkeit der Knaben aus. So sterben im ersten Lebensjahr z. B. etwa 25% Knaben mehr als Mädchen. Und dadurch geschieht es, daß gerade in den Altersklassen vom 17—45 Jahren, also im heirathsfähigen Alter, das Gleichgewicht beider Geschlechter am meisten hergestellt ist. Erst vom 50 Lebensjahr an ist die Zahl der Frauen wieder größer als die der Männer. Ganz merkwürdig ist aber ferner, daß, sobald durch Krieg, Seuchen, Auswanderung u. s. w. das Gleichgewicht der Geschlechter gestört worden ist, dies alsbald durch Geburten wieder hergestellt wird. Wenn z. B. in einem Krieg ein starker Männerverlust eingetreten ist, so werden in den nachfolgenden Jahren viel mehr Knaben geboren als Mädchen; so war es in Frankreich nach den Kriegsjahren 1800—1810. Vom Jahr 1811 an wurden bis zum Jahr 1817 auffallend viele Knaben geboren; dieselbe Wahrnehmung hat man sowohl in Frankreich als besonders in Deutschland nach dem Krieg 1870—71 gemacht. Neben dieser Wahrnehmung hat man auch die andere gemacht, daß nach einer allgemein großen Sterblichkeit, etra nach Seuchen, die Zahl der Geburten überhaupt ganz bedeutend zunimmt, dagegen die Sterblichkeit auffallend abnimmt, so daß das Gleichgewicht der Geschlechter dadurch bald wieder hergestellt wird. Man muß daher den Worten Johann Peter Süßmilch's, des Begründers der Statistik beistimmen: „Was muß das für eine mathematisch genaue Buchführung des unendlichen Arithmetikus sein, nach welcher die über dem Gewühl der Massen und durch die Millionen von Geburten hindurch sich bewährende Proportion oder getheilte Disproportion der Geschlechter zu Wege gebracht wird!“ —

Franfurter Gold-Kurs

vom 25. Juli 1883.	Rmt. Pf.
20 Franken-Stücke . . .	16 21—25
Dollars in Gold . . .	4 17—21
Dukaten	9 70 G.F.
Dukaten al marco . . .	9 63—67
Russische Imperials . . .	16 71—76

Privat-Anzeigen.
Waiblingen.

Eine

Wohnung

hat zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.